

Aber wo ist der Himmel?

Autor(en): **Ehrismann, Albert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **102 (1976)**

Heft 10

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-604280>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aber wo ist der Himmel?

Ich habe nie Terrorismus gelehrt
noch will zu erpressen ich lernen.
Hier
unter Sternen,

den viel besungnen,
nie erreichbaren,
sind auf unserer Erde
jetzt in den kälteren Jahren

Verbrechen
geschehen,
so entsetzlich, unvorstellbar –
man sollte ihre Blutröte von den fernsten Sternen her sehen.

Unvorstellbar –
das ist die Bequemlichkeit, die wir uns gönnen:
dass wir das Ruchlose
uns nicht vorstellen können.

Terroristen,
schwarze wie rote,
sagen, sie kämpften für die Freiheit
und die gerechteren Brote.

Glauben sie's wirklich –
oder ist's Eitelkeit in der Einsamkeit ihrer Welt,
die ihnen die Augen hinter Ideologien, die zu nichts nütze sind,
verstellt?

Hunderttausende
unschuldige Tote.
Keiner sage, er sei des Frühlichts
strahlender Bote.

Terror und Mord haben nie
Unrecht in Recht umgekehrt.
Das Gegenteil hat auch nicht Tells zweiter Pfeil
bewiesen. Obgleich man's in Schulbüchern zuweilen so lehrt.

Revolutionen, berechtigte (die gibt's),
gewinnen nur die Vielen.
Und einst dann
werden hangen in den Dielen

Röcke und Mäntel und Geräuchtes vom Schwein, Zwiebelkränze
und Dörrbohnen für alle, und in den Stuben
werden die Tische gedeckt sein – zu ihrer Zeit.
Terror ist Barbarei,
die zum Himmel schreit.

Aber wo ist der Himmel?

Albert Ehrismann

Atemberaubend

Unlängst schrieb ich einer grossen Zeitung einen kleinen Brief und bat sie, nicht «letzten Endes» zu schreiben, weil es kein vorletztes Ende gibt. Und dann darauf zu achten, dass den Redaktoren der Unterschied zwischen «nichts weniger als» und «nicht weniger als» beigebracht werde. Die Zeitung druckte den Brief, aber die Redaktoren haben ihn nicht gelesen, denn der Leitartikel einer der nächsten Nummern endete: «Das Regime jedoch tat ihrer Meinung nach nichts weniger, als Spanien einmal mehr zu entmündigen.» Das Regime tat natürlich nichts anderes und nicht «nichts weniger». Und «einmal mehr» ist nun einmal mehr die Uebersetzung von une fois de plus und kann ganz gut durch abermals, wiederum ersetzt werden.

Seit einiger Zeit ist nichts mehr erschütternd, sondern «umwerfend», und ungefähr täglich ist etwas «atemberaubend». Nun hiesse das, dass der Atemberaubt wird, während man ja wohl sagen will, dass etwas einem geradezu den Atem raubt, also atemraubend ist und nicht atemberaubend. Bei Schiller heisst es «Besinnungraubend, herzbetörend schallt der Erinnyen Gesang», nicht «besinnungraubend».

Und noch ein anscheinend un-ausrottbarer Fehler:

«Am Rande Westeuropas bekämpfen sich ... konfessionelle Gruppen seit mehr als sechs Jahren, als lebe man noch in der Zeit der Glaubenskriege.» Es muss heissen «als lebte», nicht aber «als lebe». Man sagt, er sei ausgegangen, wäre aber sicher früh genug zurück, um aus dem Nebelspalter ein wenig Deutsch zu lernen.
N. O. Scarpi

Geistliche Leistung

Der Bürgermeister zum scheidenden Pfarrer: «Wir danken Ihnen für Ihre erfolgreiche Tätigkeit. Seit Sie bei uns sind, hat sich die Zahl der Kinder auf das Doppelte vermehrt.»



HOTEL EDEN GARNI

Im Zentrum ruhig und günstig wohnen. Freie Sicht auf See und Berge. 3 Min. zur Corvigliabahn. Eigener Parkplatz. Saison: Juli–Oktober. Zimmer mit Bad ab Fr. 50.–. Frühstück à discrétion.

Familie M. Degiacomi, Besitzer
Tel. 082 / 3 61 61 Telex 74401